

keine wilden Melodien in so sanften Tönen, als ob unser vorher erschüttertes Gehörorgan wieder besänftigt werden sollte, während uns durch eine zahllose Menge von Sonnenschirmen, welche von den Trägern rasch auf- und abgezogen wurden, ingleichen durch hin- und hergeschwenkte große Fächer Kühlung zugeweht wurde, was uns Armen, von der heißen Sonne halb gebraten und von den Staubwolken fast erstickt, sehr zu statten kam. Als unsre Träger ihr Ziel erreicht hatten, setzten wir unsern Zug in gleichem Leichenträgerschritt, wie vorher, fort und gelangten nun zu einem vorne ganz offenen Gebäude, wo uns der Abgeordnete des Königs zu verweilen bat, bis eine weitere Einladung seines Herrn erfolge. Kaum von unserm Erstaunen über die zahllose Menschenmenge, die unübersehbar war, zu uns selbst gekommen, ward unsre Aufmerksamkeit auf ein neues, jedoch höchst gräßliches Schauspiel gelenkt. Man trieb einen Mann vorbei, der hingerichtet werden sollte, der aber vorher Qualen, wovon kein Europäer einen Begriff hat, dulden mußte. Die Hände waren ihm auf den Rücken gebunden, durch seine Backen war ein Messer gesteckt und seine in die Höhe gezogenen Lippen waren an dieses festgeschnürt, so daß sie eine 8 bildeten, ein Ohr war ihm abgehauen und wurde dem Zuge vortragen, sein anderes Ohr war ebenfalls bis auf ein Hautläppchen, woran es herunterhing, abgeschnitten, im Nacken hatte er mehrere Wunden, und unter jedem Schulterblatt steckte ebenfalls ein Messer. An einer ihm durch die Nase gezogenen Schnur ward er von Leuten, in ungeheuer großen Rappen von zottigen, schwarzen Fellen vermunnt, gezogen und vor ihm her wurde getrommelt. Wir waren froh, als dieser scheusliche Aufzug unsern Blicken entschwand. Nach kurzem Aufenthalt erhielten wir nun die Erlaubniß, vor dem Könige zu erscheinen. Wir zogen durch eine sehr breite und fast eine Viertelmeile lange Straße hin zu einem Marktplatz. Was wir schon gesehen, gab uns einen hohen Begriff von dem, was uns noch bevorstand; dennoch ward unsre Erwartung über alle Maßen übertroffen. Vor uns hatten wir die Aussicht auf einen offenen Platz von fast einer Meile im Umkreis, ganz ausgefüllt mit Pracht und Gegenständen, die uns völlig neu waren. Der König, seine Beamten und Hauptleute, obwohl von einer Menge zum Gefolge gehörender Personen jeder Art umgeben, waren schon von weitem durch ihren Glanz bemerkbar und unsre Augen wurden fast geblendet durch

den Widerschein der Sonne von den vielen massiven Goldzierrathen, die uns auf allen Seiten entgegen blizten. So wie wir angekommen waren, empfingen uns mehr denn 100 Musikchöre mit den verschiedenen Arien ihrer Chefs. Einen sonderbaren, jedoch ganz angenehmen Eindruck machte es auf uns, wenn die rauschende Musik der Hörner, Trompeten und Becken zuweilen plötzlich verstummte und die sanften und harmonischen Töne ihrer langen Flöten die Pausen ausfüllten. Wenigstens ein Hundert große Schirme oder Baldachins, so groß, daß gewiß 30 Personen Platz unter jedem hatten, wurden von den Trägern durch stetes Auf- und Niederziehen in rascher Bewegung erhalten, was einen herrlichen Effect machte, da sie aus Stoffen und Seidenzeugen von rothen, gelben und anderen lebendigen Farben gemacht, künstlich geformt und mit reichen Frangen, Elephantenähnen, ausgestopften Thieren, Leopardenfellen, goldenen halben Monden, Perlikanen, Elephanten, Waffen &c. sehr reich ausgeschmückt waren. Im Hintergrunde war eine lange Reihe von Staats Hangematten aufgeschlagen, mit Rissen und Ueberzügen von carmoisinrothem Taft und an den Seiten mit den reichsten Stoffen behangen. Eine unübersehbare Menge kleiner Schirme von vielfarbigen Streifen füllte die noch freien Lücken aus.

Das verwünschte Schloß.

Aus einer Chronik.

Ehe die Kreuzherren in Preußen unter ihrem Hochmeister, Ulrich von Jungingen (1509) den unglücklichen Feldzug gegen Polen begannen, rieth der Comthur von Christburg, Andreas Sangerwik, fortwährend, doch vergebens, zum Frieden. Als er nun mit seinen Reifigen zum Kampf auszog und ihn ein Eborherr fragte, wen er denn während seiner Abwesenheit zum Stellvertreter erlesen und die Christburg anvertraut habe? entgegnete derselbe in seinem Zorne:

„Dir und allen Teufeln, die zu diesem Kriege gerathen haben!“

Bald nach der verlorenen Schlacht, in welcher der gedachte Comthur, gleich vielen andern, auf der Wahlstatt blieb, hat in diesem Schloß eine seltsame Spukerei zu walten angefangen, so daß hinführo kein Mensch drinnen bleiben noch wohnen konnte. Denn so oft die Ordensleute daselbst speiseten, wurden alle Schüsseln und Trinkgeschirre voll Blutes.